

## SCHULFÄHIGKEIT

Im Mittelpunkt des heutigen Vortrages stehen die so genannten Vorläuferfähigkeiten, die Fähigkeiten die ein Kind bei der Einschulung beherrschen sollte.

Oft gibt es Kritik, dass Kinder nun schon bereits im Kindergarten in ein Leistungsschema gepresst werden, aber die Einschulung in Österreich ist mit dem 6. Lebensjahr vorgegeben.

Heute weiß man genauer als damals, welche Fähigkeiten wichtig sind, um die Anforderungen der Schule zu bewältigen.

Außerdem fehlen vielen Kindern wichtige Erlebnisse, mit denen sie diese grundlegenden Fähigkeiten entwickeln können. Die gesellschaftlichen Bedingungen haben sich verändert. (spielen auf der Straße oder hinterm Haus – oft nur unter Lebensgefahr) oder viele Kinder wachsen in Ein-Kind-Familien auf, sodass ihnen soziale Erfahrungen mit Kindern unterschiedlichen Alters fehlen.

Oder der Fortschritt ist eingezogen -Schuhe mit Klettverschluss – verhindern das mühsame Binden einer Masche, das allerdings ein gutes Feinmotoriktraining ist. Oder das gemeinsame Kochen, was eine große sinnliche Erfahrung darstellt, wird abgelöst von Fast Food und Essen aus der Mikrowelle.

Ohne Zweifel ermöglichen moderne Geräte und Medien neue wichtige Erfahrungen, da sie jedoch leicht und von Kindern allein bedient werden können, nehmen sie oft einen so großen Raum ein, dass Naturerfahrungen und direktes Erleben zu kurz kommen.

Spielen am PC, Nitendo oder ähnliche Dingen ermöglichen nie die gleichen Erfahrungen wie ein direktes Erleben.

## Wie lernen Kinder?

Kinder lernen vor allem durch beobachten, experimentieren, nachahmen und spielen. Dies geschieht durch alle Sinne.

Sinneserfahrungen, die ein Kind aus erster Hand macht und die verarbeitet werden – also direkt und nicht durch's Fernsehen –, helfen Nervenbahnen zwischen den Nervenzellen

aufzubauen – sogenannte Verknüpfungen entstehen - welche die Reize über die sinneswahrnehmenden Zellen an das Gehirn weitergeben.

Je mehr Erfahrungen ein Kind macht, um so mehr Verknüpfungen bilden sich und um so schneller kommt es zu einem AHA-Effekt – dem Lernen.

Die sensible Phase zur Bildung dieser Verknüpfungen ist in den ersten 7. Lebensjahren.

### **Basis fürs Lernen.**

Das Lernen erfolgt über die Sinne. Hier unterscheidet man die Körpernahen Sinne (Basissinne) und die Fernsinne.

Die Basissinne sind dabei die Grundlage. Viele Auffälligkeiten bei Kindern sind auf ein Defizit bei den Basissinnen zurückzuführen.

Alle anderen Sinne (Fernsinne) bauen auf die Basissinne auf. (Defizite in den Basissinnen führen zu Defiziten in den Fernsinnen.

### **BASISSINNE:**

- Spür oder Tastsinn (taktiles System) – alle Erfahrungen die über die Haut kommen. (Berührung, Druck, Schmerz, Wärme und Kälte)
- Gleichgewichtssinn -(Vestibuläres System) liefert unbewusst Information über die Schwerkraft, unsere Lage im Raum, Geschwindigkeit und Richtung bei Bewegungen
- Körpereigensinn (Kinästhetisches - proprioceptives System) Information über die Stellung unserer Körperteile zueinander, auch Druck und Zug auf unsere Muskeln = ergeben die sogenannte Tiefenwahrnehmung.

Diese Sinne „leiden“ heute meist unter Reizarmut. Durch alte Kinderspiele wie z.B. Tempelhüpfen (Bewegen, zielen, Hüpfen) oder Seilspringen (Hüpfen, Schwingen..) können diese Sinne optimal gefördert werden. Bewegungen und Empfindungen werden verknüpft – Lernen erfolgt.

## FERNSINNE:

- Geruchsinn (olfaktorisches System)
- Geschmacksinn ( gustatorisches System)
- Gehörsinn  
akustisches System ( nur das Organ – das Ohr)  
Auditives System ( Verarbeitung des Gehörtem, den Sinn verstehen und Verknüpfen  
z.B. der rote Ball)
- Tastsinn ( etwas anfassen und greifen)
- Sehsinn  
optisches System (nur das Organ – das Auge)  
Visuelles System (Verarbeitung und Verknüpfung im Gehirn z.B. etwas  
Wiedererkennen)

Fernsinne leiden meist unter Reizüberflutung. Um Handlungsabläufe, Körpererfahrungen zu festigen bzw. zu ändern muss der Kontakt 20.000 bis 100.000 x da sein.

Die sinnvollste Förderung der Kinder erfolgt immer entwicklungsgemäß. Grundlage dafür ist eine gute differenzierte Beobachtung des Kindes, woraus sich dann die Fördermöglichkeiten ergeben.

## Wie wirken nun Basissinne und Fernsinne zusammen?

- Der Gleichgewichtssinn wirkt durch die Bewegung auf den Gehörsinn ein. Der Gehörsinn ist ausschlaggebend für das Kurzzeitgedächtnis (also den Vorgang hören, abspeichern und wieder abrufen können)
- Der Gleichgewichtssinn hat Einfluss auf den Sehsinn. Nur wenn das Gleichgewicht stimmt können die Kinder auch beim Schreiben in einer Zeile bleiben.
- Nur wer gut rückwärts gehen kann, der kann auch gut rückwärts (minus ) rechnen.
- Die Körperwahrnehmung (Tastsinn) ist wichtig um oben, unten, links, rechts zu unterscheiden. Nur wer sich selbst gut spürt, kann mit Formen außerhalb seines Körpers umgehen oder den Raum erfahren. Nur so kann man Buchstaben richtig schreiben. Diese Raumorientierung kann nur über Bewegungserfahrungen aufgebaut werden. Und die Bewegungen werden nur sicher, wenn die Körpererfahrung stimmt.....

## Merke:

- Kinder mit Defiziten in den Basissinnen fallen entweder durch übermäßige Aktivität oder durch auffallende Passivität auf.
- Eine Überaktivität ist meist das Zeichen für einen Mangel

## Beispiele:

- Ein Kind kann nicht auf der Linie schneiden. Im Normalfall übt man mit dem Kind das Schneiden bis zum Umfallen, setzt aber damit an seinen Schwächen an (Selbstwert ist im Keller und die Motivation ist zerstört).  
Besser: Sieht das Kind die Linie, kann es sie wahrnehmen? Kann es überhaupt auf der Linie laufen (vorwärts+rückwärts)? Kann es den Raum erfassen (oben, unten...)?  
Förderung: Über die Erfahrung durch das Große (dem Körper) kommt man so zum Kleinen (Feinmotorik- hier das Schneiden auf der Linie)
- Ein Vorschulkind malt einen Kopffüßler. Kinder malen in der Regel was sie an sich spüren (Wahrnehmung). Spürt sich das Kind? Seinen Bauch , seinen gesamten Körper?  
Förderung: Massagespiele
- Ein Kind kann kein Spitzdach malen.  
Hat das Kind die Raumdiagonale schon erfahren?  
Förderung: Erst wenn das Kind die Schräge 1000x gelaufen ist, wird das Gefühl der Diagonale im Gehirn abgespeichert (Verknüpfungen bilden sich). Fehlt diese Erfahrung, gibt es auch Probleme beim Überkreuzen oder Buchstaben schreiben wie L oder G.
- Kann ein Kind die Schere nicht auf und zu machen, fehlt es manchmal nicht nur an der Übung sondern es meist einen schwachen Muskeltonus.  
Förderung: durch Knete oder Plastilin spielen kann die Muskelspannung geübt und gestärkt werden.

## Grundsätzlich gilt:

- Je mehr Sinne gleichzeitig tätig sind, je besser/mehr lernen die Kinder =  
Abspeicherung im Gehirn.
- Die Basissinne werden dabei immer beansprucht/berücksichtigt.

## SCHULFÄHIGKEIT – VORRAUSSETZUNGEN

### I. Motorische Voraussetzungen

#### 1. Grobmotorik – gezielte Steuerung des gesamten Körpers

- Gleichgewicht halten können z.B. Balancieren, auch Roller fahren oder Radfahren
- Werfen und Fangen eines Balles
- Sprünge mit geschlossenen Füßen
- Hüpfen auf einem Bein (5-6 Sprünge)
- Einen Purzelbaum machen, Drehung um die eigenen Achse
- Stehen auf einem Bein (mind. 15.sec)
- Bewegungsabläufe (Hampelmann...) nachahmen

**Auffälligkeiten:** langsame Bewegungsentwicklung, Entwicklungsschritte ausgelassen wie Krabbeln, Bewegungsarmut, vermeiden Turnen oder andere Sportarten, Rückzug in der Gruppe (laufen, rennen, bewegen sich nicht gerne), erscheinen allgemein ungeschickt, haben wenig Selbstwert und Motivation,

**Fördermöglichkeiten:** jegliche Art von Bewegung (viel am Spielplatz, Schwimmen, Turnen, etc. ) Draußen sein – die Natur erfahren, Lust und Neugier wecken... jegliche Art von Ballspielen, Koordinationsspielen,

Allgemeine Abklärung durch einen Spezialisten ist, wichtig um Ursachen früher zu erkennen und dem Kind eine gute Basis zu schaffen.

## **2. Feinmotorik - Fähigkeit einzelne Körperteile gezielt zu bewegen**

- selbstständiges An- und Ausziehen, Essen mit Besteck, Toilettengang
- Bauen mit verschiedenem Material
- Interesse an verschiedenen kreativen Tätigkeiten (Malen, Basteln, Werken...)

**Auffälligkeiten:** meidet mit kleinen Bausteinen zu spielen, lässt häufig gerade kleine Gegenstände fallen, isst meist nur mit dem Löffel und nicht mit der Gabel, hat Probleme seine Jacke anzuziehen- Verschlüsse sind schwierig, meist wird nur ein Spielgerät erobert und nicht viel ausprobiert, hüpfst nicht oder macht Bewegungs- und Koordinationsspiele nur widerwillig mit

## **3. Graphomotorik – die Fähigkeit zum Schreiben**

- Umgehen mit Bleistift und Papier
- Ökonomische Stifthaltung
- Einhalten der Umrisse beim Ausmalen
- Ausschneiden/Nachzeichnen einfacher Figuren und Formen

**Auffälligkeiten:** malt nicht gerne mit Stiften oder Pinsel – lieber mit Fingerfarben oder Kreiden, Bilder wirken ungenau, es zeichnet gerne großflächig und verzichtet auf Details (Blumen, Vögel...), ausschneiden auf der Linie gelingt nur mühsam, schlechte Stifthaltung (kein 3-Punkt-Griff), basteln nur widerwillig (meidet schneiden, reißen, kleben)

**Fördermöglichkeiten:** Bauen mit diversem Material, Basteln (viele sinnliche Erfahrungen machen) Turnen, klassische Übungsmöglichkeiten Malen, Kochen & Backen, Abwaschen oder Plantschspiele in der Badewanne... wiederentdecken statt das Spiel am PC oder Spielkonsole fördern, die Selbstständigkeit im Alltag (An- Ausziehen, Brot streichen lassen) unterstützen.

**Spiele:** Feinmotorikspiele (Packesel, Yenga, Fische angeln ...) alles wo gestapelt und gelegt werden muss + wo auch Konzentration und Fingerfertigkeit gefördert wird, Materialien aus der Natur (Steine, Äste...) oder Alltagsmaterialien (Spielkarten, Bierdeckeln, Klopapierrollen, Pappkarten) zum Turmbauen verwenden, Papierfalten (Origami, Papierflieger, Servietten...), Malschablonen (gute Fördermöglichkeiten - mit Stift am Rand nachfahren und gestalten eines Bildes), Mandalas malen, großflächiges Malen im Stehen, Erfahrungen mit Schnüren oder Seilen machen (Knoten üben oder ein Seil wo anbinden, ein „Spinnennetz“ entsteht - sich dann durch oder drüber bewegen), Kick- Fußball, Tischfußball spielen, Pen-Spinning (Stift drehen), Tastsack (10 Spielsachen in einen Sack und ohne zu schauen ertasten lassen),

## II. Kognitive Voraussetzungen

### 4. Wahrnehmung

#### • Der Sehsinn (Auge und das visuelle System)

(Visuomotorische Koordination, Figur-Grund-Diskrimination, Wahrnehmungskonstanz, Räumliche Beziehung wahrnehmen, Raumlage-Wahrnehmung)

- Erkennen/Zuordnen identischer Figuren(Memory)
- Ordnen von Figuren/Gebilden der Größe oder Länge nach
- Zusammenlegen einfacher Bilder/Puzzels
- Abzeichnen/Nachlegen einer Figur nach Form und Lage
- Muster legen

Auffälligkeiten nicht immer gleich erkennbar in der Entwicklung,

**Auffälligkeiten:** Schwierigkeiten beim Puzzlespielen, beim Bauen nach Vorlagen, bei Regelspielen die Richtung einzuhalten, keine Interesse am Malen, kann nicht auf der Linie oder in einem Rahmen bleiben beim Malen, erkennt keine Details( Zahl oder bestimmten Gegenstand) in einem Bild, Schwierigkeiten bei rechts/links, Treppen steigen gelingt nur langsam, häufiges Stolpern, Schwierigkeiten einen Ball zu fangen und zu werfen.

**Fördermöglichkeiten:** Spielen, Spielen, Spielen....dadurch wird die Fähigkeit der visuellen Wahrnehmung sozusagen nebenbei gefördert, Labyrinthspiele, Spielzeugkiste (Betrachten durcheinanderliegender Gegenstände und Entdecken bestimmter Eigenschaften), Bauen nach Vorgaben, alte Spiele ( ich sehe was, was du nicht siehst..) Quartettspiele

#### • Der Hörsinn ( Ohr und das akustische System)

(Auditive Aufmerksamkeit, Aud. Figur-Grund-Diskrimination, Aud. Lokalisation, Aud.Differenzierung, Aud. Gliederung, Aud. Speicherung)

- Reagieren, wenn man Angesprochen wird
- Erkennen und Differenzieren von verschiedenen Geräuschen (Auto, Klingel, etc..)
- Aus vielen Geräuschen und Stimmen das Geräusch herausfiltern, das gerade am Wichtigsten ist (in der Schule der Lehrerin zuzuhören und nicht dem Sitznachbarn)
- Die Richtung, Entfernung eines Geräusches oder Stimme einschätzen z.b. (Straßenverkehr)
- Verschiedene Anlaute erkennen, Reimwörter auseinanderhalten (Tisch/Fisch, Haus/Maus)
- Nachsprechen von Mehrwort-Sätzen gelingt gut
- Gehörtes, wird verstanden, verarbeitet und wiedergeben oder ausgeführt.

Auffälligkeiten sind schon sehr früh erkennbar – manchmal aber falsch gedeutet = Kinder sind unaufmerksam, trotzig, wollen nicht das machen, was wir ihnen sagen. Bei mehreren Anzeichen unbedingt rechtzeitig abklären bei Spezialisten.

**Auffälligkeiten:** Lärmempfindlichkeit, kein Richtungshören möglich, kann sich mündliche Anweisungen nicht merken, fragt öfters nach, macht das was andere Kinder machen, Schwierigkeiten beim Lernen von Liedtexten oder Reimen, nachsprechen von Fantasiewörtern ist schwierig, verliert schnell das Interesse an längeren Geschichten, weil der Anfang oder Zusammenhang schon vergessen worden ist, oft überfordert bei großen Menschenansammlungen (Bahnhof, Einkaufszentren, Kiga)

**Fördermöglichkeiten:** alte Spiele (Stille Post, Koffer packen, Alles was Flügel hat, fliegt, ) Spiellieder ( Mein Hut, der hat 3 Ecken), Geräuschememory, Hütchenspiel (Unter 3 Bechern werden jeweils 3 verschiedene Gegenstände gelegt und geschüttelt – raten wo, was versteckt ist) , Bilder aus Büchern beschreiben lassen,  
! Hintergrundgeräusche (Radio, etc. ) Zuhause reduzieren  
! Kinder, das Gesagte mit eigenen Worten wiederholen lassen – um Gehörtes besser zu verarbeiten !!! Wichtigste Förderung die Sprache !!!

## 5. Sprache und Sprechverhalten

- Gesprächsbereitschaft des Kindes
- Gegenstände richtig benennen z.b. Abbildungen in einem Bilderbuch
- Spiel- und Handlungsanweisungen richtig verstehen z.b. Schneide das Viereck aus
- Sachverhalte erklären und darstellen
- Fragen beantworten z.b. Namen, Familie, Geschwister...
- Grammatikalisch richtig sprechen (Artikel, vollständige Sätze..)
- Laute und Lautverbindungen richtig sprechen (Reime, nachsprechen einfacher Zungenbrecher)
- Flüssiger Sprachrhythmus und flüssiges Sprechtempo

Wenn Auffälligkeiten vorhanden sind, und die sind meist sehr früh erkennbar, bitte sehr früh zu einer Abklärung bei Spezialisten (Logopäden) gehen. Bitte nicht glauben, Fernsehen oder Computerspiele werden das schon ausgleichen.

Sprechen, Erzählen oder Vorlesen kann durch nichts ersetzt werden. Nur wenn ein Kind die Situation, in der ein Wort oder Satz gesprochen werden, erkennen und nachvollziehen kann, kann es die Bedeutung der Sprache erfassen und das Gehörte selbst richtig anwenden.

## 6. Zahlen- und Mengenbegriff

- Zählen bis 10
- Simultane Mengenerfassung bis zur Menge 5
- Mengenvergleich bis 10
- Verstehen der Begriffe „mehr, weniger, die meisten, die wenigsten, gleich viele...“
- Ordnen von Mengen z.B. nach Größe
- Reihenfolgen in einem Muster erkennen und ergänzen

**Auffälligkeiten:** gewürfelte Zahl wird nicht erkannt oder richtig beim Spiel gegangen, die gezeigte Fingeranzahl wird nicht erkannt, oder Unterscheidung zwischen 5 und 10 Keksen auf dem Teller gelingt nicht, Zahlenwortreihe bis 20 kann nicht fehlerlos aufgesagt werden, das gleichbleiben von Mengen auch wenn sie unterschiedlich aufgeteilt werden ( $6=4+2$  oder  $3+3$ ) wird nicht erkannt

**Fördermöglichkeiten:** im Alltag viele Möglichkeiten zum Abzählen finden (beim Tisch decken, beim Pizza zerschneiden, beim Einkaufen bestimmte Waren holen – 3 Bananen, beim Aufteilen in Gruppen etc..) Würfelspiele (auch mal mit 2 Würfeln zu spielen und kleine Rechenaufgaben damit einbinden), Punktebilder nachfahren, Perlen fädeln nach einer bestimmten Reihenfolge, Spiele zum Ordnen und Sortieren, Domino spielen

## 7. Merkfähigkeit und Gedächtnis

- Wiedererkennen von Bildern/Figuren z.B. Memory
- Behalten von Liedern, Reimen und Gedichten aus dem Kiga
- Nachsprechen eines zweizeiligen Verses (morgens früh um 6, kommt die kleine Hex)
- Nachsprechen von 4 Begriffen bzw. Zahlen
- Speichern kleiner Arbeitsaufträge und Anweisungen
- Kenntnisse über Grundfarben und Grundformen

**Auffälligkeiten:** kann sich kleine Aufträge nicht merken, vergisst was es holen wollte, denkt nicht an Verabredungen oder Termine, obwohl es sich darauf freut, merkt sich keine Liedtexte oder Reime vollständig, Schwierigkeiten beim Geschichten nacherzählen...

**Fördermöglichkeiten:** die Kinder in den Alltag mehr zu integrieren (an die Schuljause selbst zu denken, die Schultasche für den nächsten Tag selbst einzuräumen), Beim Einkauf selbst an 2-3 Lebensmittel zu denken, Spiele bei denen sich die Kinder Gesehenes und Gehörtes merken müssen. Memory oder Koffer packen spielen, kleine Lieder lernen, Wörterkette (Elefant- Tisch – Schlange....) spielen lassen !!!

Geschichten erfinden, mit einem ungewöhnlichem Anfang: Ich sehe ein Krokodil, das in einem Auto sitzt....

## 8. Konzentration - Fähigkeit, seine Aufmerksamkeit über eine längere Zeitspanne auf etwas zu richten

- Beschäftigung ( mind. 15 Minuten mit einer Sache z.b. Spielen, Zuhören, Zuschauen)
- Zielstrebiges Arbeiten bis zur Beendigung einer Aufgabe ohne Ablenkung durch Außenreize
- Reflektiertes Arbeits- und Lernverhalten (selbständiges Arbeiten nach Anweisung, Abschließen von Arbeiten,
- Ausgeglichenheit auch nach längerer Anstrengung
- Durchhaltevermögen und Ausdauer bei Spiel und Arbeit
- Interesse für Spiel und Lernangebote

Konzentration muss sich ein Kind aneignen. Dort wo ein Kind interessiert ist, wird es sich auch konzentrieren können, da dies gegeben ist.

Viele Eltern glauben, ihre Kinder können sich gut konzentrieren, weil sie lange vor dem Fernseher oder PC sitzen können. Aber diese Medien senden eigentlich im Bruchteil von Sekunden neue Reize, die unbewusst wahrgenommen werden. Und Konzentration heißt bei einer Sache aufmerksam dabei sein zu können, ohne ständig neue Reize zu bekommen. Konzentrationsfähigkeit heißt, die Aufmerksamkeit bewusst auf einen Gegenstand, einen Vorgang oder Lernstoffe zu lenken. Äußere und innere Störquellen müssen erkannt und abgestellt werden und oftmals muss sich das Kind selbst motivieren, wenn ihm die Situation nicht gefällt oder es etwas anderes möchte.

Konzentrationsfähigkeit ist eng verbunden mit Frustrationstoleranz, der Fähigkeit mit Enttäuschungen umzugehen, und auch mit der Selbstmotivation, eben der Fähigkeit sich selbst davon zu überzeugen, dass das, was man gerade tut wichtig ist.

!!! Wichtig ein Kind, das eine geringe Konzentrationsfähigkeit hat ist nicht immer mit einem heute geläufigem ADS oder ADHS gleichzusetzen.

Für alle Kinder, ob sie von einer Konzentrationsschwäche betroffen sind oder nicht, gelten bestimmte Voraussetzungen, die die Konzentrationsfähigkeit beeinflussen können

- **Ausreichender Schlaf:** Falls Kinder unkonzentriert sind, sollte hinterfragt werden, ob sie unter Umständen zu wenig schlafen.
- **Intakte Wahrnehmung:** Falls hier Auffälligkeiten oder Störungen sind, kann dies zu Konzentrationsausfällen führen.
- **Momentane Stimmungslage:** Ein Kind, das mit einer häuslichen Krise fertig werden muss, kann Anzeichen für mangelnde Konzentration zeigen, jedoch nicht anhaltend.
- **Körperliches Wohlbefinden**

**Auffälligkeiten:** hört mitten im Spiel auf, sobald ein Problem auftaucht, ermüdet rasch und schaltet ab, gibt schnell auf, zeigt wenig Interesse sich mit anderen zu messen oder Leistung zu erbringen, bewegt sich unkoordiniert oft auch hektisch, kann kaum einen Arbeitsauftrag zu Ende bringen, starke Stimmungsschwankungen innerhalb kurzer Zeit, wirkt vergesslich, langsames Arbeitstempo, ist oft der Letzte.

**Zusätzliche Anzeichen bei Verdacht auf ADHS:** unausgeglichen, schnell frustriert, verstößt immer gegen Regeln, redet viel und lässt andere nicht ausreden, Schwierigkeiten beim Zuhören, zappelt bei ruhigen Spielen oder im Sesselkreis, steht mitunter auch öfter auf.

Genaue Abklärung durch Spezialisten meist erforderlich.

**Fördermöglichkeiten:** konsequentes Verhalten – Kinder müssen lernen, dass sie das was sie anfangen auch zu Ende bringen. Wegräumen bildet einen Schlusspunkt und auch eine Zeitverzögerung, ob sie noch interessiert an der Sache sind oder ob doch schon was Neues kommen soll. Und meist überlegen Kinder hierbei ganz gut.

Steckspiele in jeglicher Form, Bügelperlen, Mandala malen, Fadenspiele ( aus der früheren Kindheit), Malen nach eigenen Vorlagen (Gruppenmalbuch herstellen – Jedes Kind stellt ein Kontur zum Ausmalen her...)

### **Wichtig für Zuhause.**

Ruhephasen einschalten – Fernseh-freie Tage einschalten – Spielen ohne Geräuschkulisse und Animation. Je früher ein Kind sich daran gewöhnt, Ruhe auszuhalten, um so leichter wird es sich im Leben zurecht finden.

Ein Kind, das erlebt, dass es mitten im Spiel ein neues Spiel holen darf oder im Fernsehen zappen darf – gewöhnt sich schnell daran immer seinen neuen Impulsen folgen zu können und zu dürfen. Es gibt keinen Grund, die Aufmerksamkeit aufrechtzuhalten, sondern sucht ständig Neues.

## **9. Psychisches und emotionales Wohlbefinden**

- Psychische Stabilität ( keine unangemessene Ängstlichkeit oder Aggressivität)
- Äußerung von Gefühlen (Mitleid, Zuneigung...)
- Selbstständigkeit bei alltäglichen Verrichtungen
- Angemessenes Durchsetzungsvermögen
- Keine Verweigerung sprachlicher Kontakte
- Keine Trennungsängste
- Freude am Spiel mit anderen Kindern (Kooperation, Konstruktivität...)
- Einordnung in eine Gemeinschaft (Selbstkontrolle)

- Akzeptieren und Einhalten von Regeln beim Spiel, im Verhalten...
- Konstruktives Konfliktlösungsverhalten (Gespräch, Wiedergutmachung...)
- Hilfsbereitschaft gegenüber anderen Kindern
- Selbständige, ungezwungene und spontane Kontaktaufnahme

Grundlage für emotionale und soziale Fähigkeiten der Kinder bildet der Austausch mit anderen und da kommt dem Elternhaus eine hohe Bedeutung zu. Wichtig ist das Vorbild der Eltern. Nur in einem Elternhaus, indem über Gefühle gesprochen und Formen bzw. Möglichkeiten der Kanalisierung unangenehmer Gefühle gelebt werden, kann ein Kind Grundlagen lernen.

Wichtig ist, dass ein Kind in der Familie lernt, Regeln einzuhalten und auf andere Rücksicht zu nehmen ist. – dass über Gefühle und Konflikt gesprochen wird und Enttäuschungen verarbeitet werden können. Und das gilt nicht nur für die Seite der Kinder.

Auch Eltern dürfen ihren Kindern nicht jede Enttäuschung abnehmen, denn auch damit müssen Kinder letztendlich umgehen lernen. Sie müssen aushalten können, dass sie im Spiel momentan verlieren, und Strategien entwickeln, wie sie mit der momentanen Niederlage zurechtkommen.

Sind sie offen für Fragen ihres Kindes und versuchen sie Antworten und Hilfen zu geben, wo es nötig ist.

Astrid Holzinger-Rohan  
Ergotherapeutin, Marte-Meo Therapeutin,  
Pikler-Therapeutin i.A.

Hauptstraße 29 . A-7222 Rohrbach  
mobil: +43 699 194 65 856  
e-mail: info@ergo-freiraum.at . www.ergo-freiraum.at



